

Lauenburgische Landeszeitung

Donnerstag, 24. März 2011 | Nr. 70 | Jg. 140 | Unabhängig | Überparteilich | Mit aml. Bekanntmachungen | Preis 0,90 Euro



SOLARKOCHER SCHONT RESSOURCEN ▶ Seite 19

Wenn die Sonne kocht, schont das Ressourcen

UMWELT Partnerschaft Afrika führt Solarkocher in Mali ein, damit weniger Bäume gefällt werden müssen

Geesthacht/Sevare (gb). Nun sind sie wieder da. Nach fast einem Monat in westafrikanischen Staat Mali kehrten Kim Gerdes und Volker Leptien vom Hilfsverein Partnerschaft Afrika zurück. „Wir sind mit dem Erreichten mehr als zufrieden“, freuen sich die Geesthachter.

Der Bau und die Inbetriebnahme einer Windkraftanlage zur Förderung von Wasser, zur Stromerzeugung und zur Verarbeitung von Getreide haben gut geklappt. Die Anlage wurde mit Spenden finanziert, die bei der Trauerfeier des ehemaligen Werksleiters des Kernkraftwerks Krümmel, Peter Gerdes, gesammelt worden waren. Die Windkraftanlage versorgt nun eine Grundschule in Sampara mit Wasser (wir berichteten). „Das hat sich mein Vater, den die Wasserförderung mittels Windkraft in Afrika passionierte, gewünscht“, sagt Kim Gerdes.

Parallel beschäftigten sich die Partnerschaft-Afrika-Helfer mit dem Einsatz von Solarkochern. „Eins ist den Bewohnern von Mali so gut wie immer sicher: blauer Himmel und Sonnenschein. Da bietet sich doch der Einsatz von Solarkochern an“, sagt Volker Leptien und erläutert das Vereinsprojekt: In Mali wird das Essen traditionell mit Holz und Kohlefeuerung zubereitet. Diese Methode ist sehr un-

günstig für die Umwelt in einer Region, die von Wüstenausbreitung bedroht ist – jeder gefällte Baum gibt der Wüste mehr Platz. „Wir wollen diesen Prozess unterbrechen und haben dafür ein Projekt gestartet, das den Einsatz von Sonnenenergie zum Kochen als Ziel hat.“ Diese Methode schone die Ressourcen und passe in das Konzept von Partnerschaft Afrika, sich um Aufforstung in der Sahelzone am

Südrand der Sahara-Wüste zu bemühen.

Für dieses von Shell Deutschland Oil gesponserte Pilotprojekt wurden Solarkocher inklusive Zubehör wie Kochtöpfe und Pfannen der Firma „Sun and Ice“ gekauft und nach Mali verschifft. „Wir haben die drei ersten Solarkocher zusammengebaut und gemeinsam mit den Kollegen der Stiftung Agape gleich ausprobiert. Alle waren sehr skeptisch, aber als zwei Liter Wasser in dem Topf bereits nach zehn Minuten kochten, waren alle überrascht“, erzählt Volker Leptien. Sofort sei man einkaufen gegangen – Tomaten, Zwiebeln, Kräuter und natürlich Fleisch. Alle hätten dann gemeinsam das erste Sonnenessen verspeist.

Im ersten Teil des Projekts werden sechs Solarkocher in Mali getestet. Leptien: „Wir haben bisher keine Langzeiterfahrungen mit dieser Tech-

nik. Wir hoffen aber, am Ende des Jahres die Alltagstauglichkeit nachgewiesen zu haben, um dann verstärkt an einer Verbreitung der Kocher zu arbeiten.“ Als Hauptproblem erweise sich die Akzeptanz der Bevölkerung. „Bei allem, was sie nicht kennen, sind sie sehr skeptisch. Wir hoffen, dass es unseren Partnern gelingt, durch Vorführen, Demonstrieren und Sensibilisieren eine Verbreitung der Solarkocher zu ermöglichen.“ Dafür werden jetzt weitere Solarkocher aus Material gebaut, das einfach und günstig in Mali zu bekommen ist. Die Mitarbeitern Paul Coulibally und Theo Diarra von der Stiftung Agape bauen die Kocher in der Werkstatt.

► Am 7. und 8. Mai sind die Mali-Helfer am Infostand auf der Messe ‚Schaufenster Geesthacht‘ anzutreffen. Dort informiert Partnerschaft Afrika über aktuelle Projekte. Im Internet: www.partnerschaft-afrika.de



Fertig: Der erste Topf steht drauf. Daneben: Volker Leptien mit den Dorfbewohnerinnen.



Fertig: Der erste Topf steht drauf. Daneben: Volker Leptien mit den Dorfbewohnerinnen.